

Die Geschichte der griechischen Sprache

Die schriftliche Offenbarung Gottes im Neuen Testament wurde der Menschheit in griechischer Sprache übermittelt (das AT: Hebräisch, wenige Kapitel: Aramäisch). Weshalb hat der Ewige im NT ausgerechnet griechisch gesprochen? Was ist das besondere an dieser Sprache?

- 1 Πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως πάλαι ὁ θεὸς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐν τοῖς προφήταις ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν τούτων ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν υἱῷ
- 2 ὃν ἔθηκεν κληρονόμον πάντων δι' οὗ καὶ τοὺς αἰῶνας ἐποίησεν
- 3 ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτήρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ φέρων τε τὰ πάντα τῷ ῥήματι τῆς δυνάμεως αὐτοῦ δι' εαυτοῦ καθαρισμόν ποιησάμενος τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης ἐν ὑψηλοῖς
- 4 τοσοῦτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα

Hebräer 1,1-4 in griechischer Sprache (Mehrheitstext v. ROBINSON / PIERPONT / Bibelworks 4.0)

Zum Ursprung der Griechen

- Völkertafel in 1Mo 10, 70 Namen
- Noah: Sem, Ham, Japhet
- Japhet: Gomer, Magog, Madai, **Javan**, Tubal, Mesech, Tiras.
- Nach dem Turmbau zu Babel (1Mo 11,1.9): Auswanderung der Javaniter nach Europa / Griechenland (1Mo 10,5): hebr. *'ijim* (Inseln) = insbesondere: Inseln und Küstengebiete des Mittelmeeres
- *javan* = hebr. Griechenland (vgl. Dan 8,21; 10,20; 11,2; Joel 4,6; Sach 9,13); hebr. *javanith* = „griechisch“

Die Zeit des Griechischen Reiches (3. Reich aus Dan 2/7)

- Dan 2 und 7: 4 Weltreiche: Babylon – Persien – Griechenland – Rom
- Bauch und Hüfte aus Bronze (Dan 2,31ff.) / Leopard mit vier Köpfen (Dan 7,6)
- Dan 11,3-4: Alexanders Rachefeldzug gegen Xerxes I. (Ahasveros im Buch Esther)
- Alexander der Grosse erobert das Persische Reich (334-323 v. Chr.)
- Weltreich von Griechenland bis Indien
- Griechisch wird Weltsprache
- 280 v. Chr.: AT wird in Alexandria (Ägypten) auf Griechisch übersetzt.
- AT wird für Heiden zugänglich.
- Zur Zeit des Römischen Reiches: Griechisch ist rund um das Mittelmeer Weltsprache (ausser in Spanien).

- In Israel zur Zeit des 1. Jh. n. Chr.: hauptsächlich drei Sprachen: Hebräisch, Aramäisch, Griechisch (vgl. Qumran)
- NT: auf Griechisch abgefasst (zwischen 32 – 100 n. Chr.)

Zur Sprachgeschichte

Das Griechische ist über einen Zeitraum von ca. 3400 Jahren überliefert.¹ Es handelt sich, im Gegensatz zu vielen anderen Sprachen, um eine sehr konservative Sprache. Aber auch sie blieb von dem Zerfallsgesetz nicht verschont.

Perioden der griechischen Sprachgeschichte

Man kann folgende Abschnitte in der Entwicklung des Griechischen unterscheiden:

- Mykenisches Griechisch*: ca. 1400 bis 1200 v. Chr. (Tontäfelchen in Silbenschrift)
- Altgriechisch*: ca. 800 v. Chr. bis 550 n. Chr.

Auf dieser Sprachstufe unterscheidet man verschiedene Dialekte. Dies sind die wichtigsten:

- (1) Dorisch
- (2) Ionisch
- (3) Äolisch
- (4) Attisch

Das Altgriechische wird ferner in folgende drei Zeitabschnitte eingeteilt:

- *das vorklassische Griechisch*: ca. 800 bis 450 v. Chr.
- *das klassische Griechisch*: ca. 450 bis 300 v. Chr.
- *die „Koine“*: (*hê koinê dialektos* = die griechische Gemeinsprache) ca. 300 v. Chr. (nach der Eroberung Alexanders des Grossen) bis 565 n. Chr. (Tod Justinians)

- Mittelgriechisch*: ca. 565 n. Chr. bis 1453 n. Chr. (= Eroberung Konstantinopels)
- Neugriechisch*: ca. 1453 bis heute

Zum griechischen Verbalsystem

Das griechische Flexionssystem² in seiner ältesten (!) Form, stellt das komplexeste Gebilde unter den europäischen Sprachen dar.

Einige Bemerkungen zum Verbalsystem mit seinen etwa 450 bzw. 500 synthetischen Flexionsformen³ sollen dies anschaulich dokumentieren:

Das griechische Verb besitzt drei Personen (wie im Deutschen), drei Numeri (Singular, Plural und Dual), vier Modi (Indikativ, Konjunktiv, Optativ und Imperativ), sieben Tempora (Imperfekt, Plusquamperfekt, Perfekt, Aorist, Präsens, Futur I und Futur II), drei Diathesen (aktiv, passiv, medium) und vier Infinitive (Aorist, Perfekt, Präsens, Futur). Hinzu kommen

¹ Zur Sprachgeschichte des Griechischen vgl.: JOSEPH: Greek, SS. 410-439; HOFFMANN/VON SIEBENTHAL: Griechische Grammatik des Neuen Testaments, SS. 1-3.

² Vgl. z.B.: BORNEMANN/RISCH: Griechische Grammatik.

³ Beim Zählen kommt es darauf an, ob man die gleichlautenden Passiv- und Mediumformen im Präsens zusammenfasst oder nicht.

noch vier Partizipien (Aorist, Perfekt, Präsens und Futur, mit je drei Diathesen), die alle wiederum dekliniert werden können.

Im Verlauf der Sprachgeschichte ging immer mehr von diesem einstigen Reichtum verloren, und dies, trotz der Tatsache, dass das Griechische im Vergleich mit den meisten indogermanischen Sprachen sich als erstaunlich beständig und konservativ erwiesen hat.⁴

Altgriechisch im Vergleich mit der modernen Sprachstufe

Vergleicht man das Altgriechische mit dem modernen, im heutigen Griechenland gesprochenen Griechisch, so stellt man u.a. Folgendes fest:⁵ Der Reichtum an Partizipien wurde reduziert und der Optativ vollständig aufgegeben. Die Formen des alten Perfekts und des alten Futurums gingen verloren. Um diesen Verlust teilweise wieder etwas wett zu machen, entstanden Neubildungen durch Umschreibungen, also analytische Formen (beim Futur: *tha* + Konjunktiv, beim Perfekt: *echô* („haben“) mit Partizip (z.B. *echô demeneo*= „ich habe gebunden“) oder mit Infinitiv (*echô deseî*). Auffällig ist die Beseitigung des Infinitivs in seiner Funktion als Infinitiv. Das gleiche Phänomen findet sich auch in andern Balkansprachen, nämlich im Bulgarischen, Rumänischen und Albanischen, wovon an früherer Stelle schon einmal die Rede war.

Auch im Bereich des Nomens gab es keine Evolution. Es entstanden z.B. keine neuen Fälle. Bemerkenswert ist aber das völlige Verschwinden des Dativs.

Zum Aspektsystem des Altgriechischen⁶

Durativ:⁷



dauernd, immer wieder, gewohnheitsmässig, versuchsweise

Beispiele: Joh 1,1 (war); 6,54 (isst, „trinkt“); 1Joh 1,9 (bekennen, vergibt, reinigt); Eph 5,18 (werdet voll)

Punktual:⁸



Tatvollzug, die Tat an sich, Anfangspunkt der Tat, Endpunkt der Tat

Beispiele: Joh 1,14 (wurde); 3,16 (glaubt); 6,51b (isst)

Resultativ:⁹



Tatvollzug + weiter bestehendes Ergebnis aus dieser Tat

⁴ Als sehr konservativ sind z.B. ebenso die baltischen (Littauisch, Lettisch) und die slawischen Sprachen zu bezeichnen. Aber auch sie blieben von dem Zerfallsgesetz nicht verschont.

⁵ Vgl. RISCH: Griechisch, passim.

⁶ Vgl. ausführlich: HOFFMANN/VON SIEBENTHAL: Griechische Grammatik des Neuen Testaments, SS. 192ff.

⁷ Imperfekt, Präsens.

⁸ Aorist.

⁹ Perfekt.

1Kor 15,20 (ist auferstanden); 1Joh 1,1 (wir haben gehört, wir haben gesehen), Off 13,8 (eingeschrieben sind)

Formenreichtum und flexible Wortstellung

Dank dem ausserordentlich grossen Reichtum an Formen gibt es eine riesige Flexibilität in der Wortstellung, was gewaltigen Nuancierungen durch Akzentsetzungen ermöglicht.
Beispiel: Kol 1,16-20

Bibliographie

HILL, G. / ARCHER, G.L.: The Discovery Bible, Chicago 1987.

BORNEMANN, E./RISCH, E.: Griechische Grammatik, Frankfurt am Main, Berlin, München 1978.

HOFFMANN, E.G./VON SIEBENTHAL, H.: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Riehen 1985.

JOSEPH, B.D.: Greek, in: COMRIE, B. (Hrsg.): The World's Major Languages, London 1989, SS. 410-439.

LIEBI: Ursprung und Entwicklung der Sprachen, Linguistik kontra Evolution, Holzgerlingen 2003.

RISCH, E.: Griechisch, in: Andresen, C. (Hrsg.): Lexikon der Alten Welt, Zürich und Stuttgart 1965, SS. 1165-1173.

ROBINSON, M.A. / PIERPONT, W.G.: The New Testament in the Original Greek according to the Byzantine / Majority Textform, Introduction and appendix by the editors, executive editor W.D. McBrayer, Atlanta 1991.